

Christliche Kultur ohne Christen

Eine Dokumentation des Beitrags

von Dr. Thomas Petersen

in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Nr. 298 vom 22. Dezember 2021

INHALT

Tabellenübersicht

Originalmanuskript

Untersuchungsdaten

Anhangtabellen

Schaubilder

Veröffentlichung in der Frankfurter Allgemeinen
Zeitung Nr. 298 vom 22. Dezember 2021, S. 8,
unter dem Titel:

"Christliche Kultur ohne Christen.
Zum letzten Mal Weihnachten mit einer christlichen
Bevölkerungsmehrheit?"

TABELLENÜBERSICHT

Tabelle	A	1	Rückgang des Kirchenbesuchs
	A	2	Viele haben schon einmal an einen Kirchenaustritt gedacht
	A	3	Glaubensinhalte
	A	4	Vage spirituelle Vorstellungen sind weiterhin verbreitet
	A	5	Kaum Impulsgeber – schon vor 10 Jahren
	A	6	Aussagen über die Kirchen
	A	7	Bedeutung christlicher Wertvorstellungen bei der Erziehung und persönlich
	B	1	Zweitstimmen-Wahlabsicht (Sonntagsfrage)
Schaubild		1	Kirchenmitgliedschaft
		2	Kirchennähe von Katholiken und Protestanten
		3	Verlust des Glaubens
		4	Ist die Kirche noch wichtig?
		5	Gehören Christentum und Islam zu Deutschland?
		6	Weihnachtslieder

Originalmanuskript

Dr. Thomas Petersen

Institut für Demoskopie Allensbach

Christliche Kultur ohne Christen

Am kommenden Wochenende werden viele Menschen christliche Weihnachtslieder singen. In manchem Haus wird die Weihnachtsgeschichte gelesen, und die meisten Kirchen werden nur deswegen nicht bis auf den letzten Platz besetzt sein, weil die Vorgaben zur Bekämpfung der Corona-Pandemie dies nicht zulassen. Auch im öffentlichen Raum ist das Christentum allgegenwärtig. Dort, wo es noch erlaubt ist, können die Kinder auf den Weihnachtsmärkten prächtige Krippen besichtigen, und in den Schokoladenregalen der Lebensmittelgeschäfte finden sich kaum weniger Engel als Weihnachtsmänner. So könnte man leicht übersehen, dass das kommende Weihnachtsfest auch ein Abschiedsfest ist: Es wird voraussichtlich das letzte sein, in dem die Christen in Deutschland in der Mehrheit sind.

Es ist in den letzten Monaten und Jahren in der Berichterstattung viel von Skandalen in den Kirchen, vor allem der katholischen Kirche, die

Rede gewesen, von Finanzskandalen und vor allem von den Fällen des Kindesmissbrauchs und den Versäumnissen bei ihrer Aufklärung. Es liegt nahe, den schwindenden Rückhalt der Kirchen in der Bevölkerung auf diese Ereignisse zurückzuführen, doch das wäre viel zu kurz gegriffen. Tatsächlich lässt sich bereits seit Jahrzehnten eine Erosion des Christentums in Deutschland beobachten, die langsam, aber beharrlich fortschreitet, letztlich unberührt von aktuellen Ereignissen. Es handelt sich um eine zwar schleichende, deswegen im Alltag nicht auffällige, aber dennoch fundamentale Veränderung der Gesellschaft.

Wie sehr die Kirche für die Bürger an Bedeutung verliert, zeigt sich seit langer Zeit auch in den Bevölkerungsumfragen des Instituts für Demoskopie Allensbach. Der Anteil derjenigen, die angeben, dass sie zumindest gelegentlich in die Kirche gingen, ist seit den 60er Jahren von rund 60 Prozent auf heute unter 30 Prozent zurückgegangen. 1995 sagten 37 Prozent der Befragten einer Allensbacher Umfrage, dass sie Mitglied der evangelischen Kirche seien, in der aktuellen Umfrage im Auftrag für die Frankfurter Allgemeine Zeitung waren es noch 28 Prozent. Die Zahl der Katholiken unter den Befragten ging in der gleichen Zeit von 36 auf 25 Prozent zurück. Diese Entwicklung hat sich in den letzten Jahren eher beschleunigt als verlangsamt, und so dürfte es eher eine Frage von Monaten als von Jahren sein, bis die Zahl

Tabelle A1

Schaubild 1

der Kirchenmitglieder die 50-Prozent-Schwelle unterschreitet.

Hinter dem Rückgang der Kirchenmitglieder verbirgt sich eine Erosion des christlichen Glaubens, die noch weitaus größere Ausmaße hat. In der Allensbacher Umfrage vom Dezember 2021 gaben 23 Prozent der befragten Katholiken an, dass sie ein gläubiges Mitglied ihrer Kirche seien und sich dieser eng verbunden fühlten. Das entspricht knapp sechs Prozent der Gesamtbevölkerung. Von den Protestanten taten dies gerade 12 Prozent – etwas mehr als drei Prozent der Bevölkerung insgesamt. Die meisten Mitglieder der beiden großen Kirchen sagten entweder, sie fühlten sich ihrer Kirche durchaus verbunden, stünden ihr in vielen Dingen aber kritisch gegenüber, oder sie fühlten sich zwar als Christ, die Kirche bedeute ihnen aber nicht viel. Immerhin fast jeder siebte Protestant meinte sogar, er wisse nicht, was er glauben solle, oder er bräuchte gar keine Religion. Da ist es auch nicht überraschend, dass mehr als jeder dritte Befragte, der noch Mitglied in einer der großen Kirchen ist, in der aktuellen Umfrage sagte, er habe schon mit dem Gedanken gespielt auszutreten. Man erkennt, dass die Zahl der Kirchaustritte nur einen Teil der Entwicklung zeigt. Auch unter den verbliebenen Kirchenmitgliedern ist der christliche Glaube nur bei wenigen tief verankert.

Schaubild 2

Tabelle A 2

Wie sehr sich die religiöse Orientierung der Deutschen in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat, zeigen die Antworten auf eine Frage, bei der konkreter nachgefragt wurde, an was die Menschen glauben. Dazu wurden Karten mit verschiedenen möglichen Glaubensinhalten vorgelegt. 61 Prozent der Befragten gaben bei dieser Frage an, sie glaubten, dass es eine Seele gebe. 52 Prozent meinten, dass es Wunder gibt, ebenfalls 52 Prozent gaben den Glauben zu Protokoll, dass „in der Natur alles eine Seele hat, auch Tiere und Pflanzen“ – ein Hinweis darauf, dass die Ökologiebewegung, die viele religiöse Elemente enthält, derzeit der wahrscheinlich wichtigste Wettbewerber der christlichen Kirchen ist. Weitere 52 Prozent glaubten an schicksalhafte Fügungen. Erst an fünfter Stelle in der Rangordnung, genannt von 46 Prozent und damit weniger als der Hälfte der Befragten, folgte die Angabe „Ich glaube an Gott“.

Tabelle A 3

Vor allem die Kerninhalte des christlichen Glaubens werden schon seit längerer Zeit nur noch von einer Minderheit der Bevölkerung vertreten. Dass Jesus der Sohn Gottes ist, glaubten 1986 in Westdeutschland 56 Prozent der Bevölkerung, heute sind es noch 37 Prozent. Der Glaube an die Dreifaltigkeit ist in Westdeutschland in der gleichen Zeit von 39 auf 27 Prozent zurückgegangen, der an die Auferstehung der Toten von 38 auf 24 Prozent. Vage spirituelle Vorstellungen mit nur losem Bezug zum Christentum, wie etwa der Glaube

Schaubild 3

an „irgendeine überirdische Macht“ oder an Engel sind dagegen heute ähnlich weit verbreitet wie vor drei Jahrzehnten. Der Glaube an Wunder hat gegenüber 1986 sogar deutlich zugenommen, von 33 auf 52 Prozent.

Tabelle A 4

Besonders dramatisch ist der Verlust des Gewichts der Kirchen in der öffentlichen Diskussion. Bereits vor zehn Jahren stellte das Allensbacher Institut die Frage, von welchen Institutionen die wichtigsten gesellschaftlichen Impulse ausgingen. Die beiden großen Kirchen landeten auf den letzten beiden von 18 Plätzen, noch hinter der Verwaltung. In der aktuellen Umfrage wurden verschiedene Aussagen über die katholische und evangelische Kirche vorgelegt mit der Bitte an die Befragten anzugeben, welche dieser Aussagen ihrer Ansicht nach zutreffen. Die Antworten lassen im Detail sehr interessante Unterschiede erkennen, doch alles in allem ähneln sich die Urteile der Bevölkerung über die beiden Kirchen. Allerdings ist das Image der katholischen Kirche durchgängig etwas schlechter als das der evangelischen. So sagten 60 Prozent der Befragten, die katholische Kirche halte teilweise zu starr an überholten Normen fest, von der evangelischen Kirche sagten dies 48 Prozent, 56 Prozent meinten, die katholische Kirche sei „nach den ganzen Skandalen unglaubwürdig geworden“, 46 Prozent fanden, dass dies für die evangelische Kirche gelte. Umgekehrt waren 56 Prozent der Ansicht, dass die evangelische Kirche vielen

Tabelle A 5

Tabelle A 6

Menschen Orientierung böte, 49 Prozent sprachen dies der katholischen Kirche zu.

Dass sie nach wie vor wichtig sei, sagten nur 38 Prozent der Befragten von der katholischen und 40 Prozent von der evangelischen Kirche, wobei bei dieser Aussage die Analyse nach Altersgruppen besonders aufschlussreich ist: Während immerhin noch jeweils knapp die Hälfte der 60-jährigen und älteren Befragten die Kirchen für wichtig hielten, waren es bei den unter 30-Jährigen weniger als ein Drittel. Man muss angesichts dieser Zahlen annehmen, dass das Gewicht der Kirchen in der öffentlichen Diskussion in absehbarer Zukunft weiter abnehmen wird.

Schaubild 4

In einem gewissen Kontrast zu diesen Zahlen stehen die Ergebnisse von Fragen, bei denen es um die Wertschätzung der christlichen Kulturtradition ging. Vor knapp einem Jahrzehnt gab es, angeregt durch den damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff, eine intensive öffentliche Diskussion um die Frage, ob der Islam zu Deutschland gehöre. Eine sehr klare Mehrheit lehnte damals diese These ab. Daran hat sich bis heute nichts geändert. In der aktuellen Umfrage sagten 17 Prozent der Befragten, der Islam gehöre zu Deutschland, 64 Prozent widersprachen ausdrücklich. Die Zahlen sind mit denen aus dem Jahr 2012 praktisch identisch. Zum ersten Mal wurde nun aber auch gefragt, ob das Christentum zu Deutschland gehöre. 70 Prozent antworteten

Schaubild 5

mit „Ja“, von den Konfessionslosen gaben immerhin noch 55 Prozent diese Antwort.

Die Frage, ob es wichtig sei, Kinder religiös zu erziehen, beantworteten im Dezember 2021 43 Prozent der Befragten mit „Ja“, exakt gleich viele wie im Oktober 1995. Und auch der Anteil derjenigen, die sagen, dass christliche Wertvorstellungen für sie persönlich wichtig seien, ist zumindest seit knapp zwei Jahrzehnten praktisch unverändert: 2004 lag er bei 46 Prozent, in der aktuellen Umfrage bei 44 Prozent.

Tabelle A 7

Man bekommt den Eindruck, dass sich die Erosion des Christentums in drei Stufen vollzieht: Zuerst verlieren die Menschen den Glauben an die wesentlichen Inhalte des Christentums. Dieser Prozess ist inzwischen weit fortgeschritten, nur noch eine Minderheit bekennt sich zu den zentralen Inhalten der christlichen Lehre, und nur jeder Zehnte fühlt sich einer der christlichen Kirchen eng verbunden. Erst nach dieser inneren Abwendung folgt in einem zweiten Schritt der Kirchenaustritt. Die verbreitete Vorstellung, wonach viele tiefgläubige Menschen die Kirche aus Protest verlassen, ist falsch. Der dritte Schritt ist die Abwendung von der christlichen Kulturtradition, doch diese wird auch ohne die religiöse Fundierung zumindest eine gewisse Zeit lang weitergepflegt und wertgeschätzt.

Allerdings zeigen sich auch hier Erosionserscheinungen, was man unter anderem an den schon oben erwähnten Weihnachtsliedern erkennen kann. Eine Frage lautete: „Wenn Sie an Ihre Kindheit zurückdenken – wurden da an Heiligabend christliche Weihnachtslieder gesungen, z. B. ‚O du fröhliche‘ oder ‚Stille Nacht‘?“ 72 Prozent der Befragten antworteten mit „Ja“. Die 60-jährigen und älteren Befragten sagten dies zu 81 Prozent, die unter 30-Jährigen immerhin noch zu 59 Prozent.

Schaubild 6

Auf die Nachfrage, ob sie denn auch heute noch diese Lieder zu Weihnachten sängen, antworteten dagegen lediglich 27 Prozent mit „Ja“. Nun ist das Weihnachtsfest für Kinder etwas anderes als für Erwachsene. Deswegen ist an dieser Stelle vor allem die Tatsache interessant, dass der Anteil derjenigen, die sagen, dass bei ihnen christliche Weihnachtslieder gesungen würden, unter den 30- bis 44-Jährigen, von denen viele kleine Kinder haben, mit 35 Prozent am größten ist. Es werden heute also höchstwahrscheinlich weniger christliche Weihnachtslieder gesungen als vor 30 Jahren, doch wenn Kinder im Haus sind, holt der eine oder andere die Liederbücher wieder hervor. So wird die christliche Tradition zumindest bis zu einem gewissen Grad auch von denen weitergetragen, die mit dem Glauben selbst nicht mehr viel anfangen können.

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis:	Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland
Anzahl der Befragten:	1069
Befragungszeitraum:	1.12. bis 15.12.2021
Methode:	Repräsentative Quotenauswahl
Art der Interviews:	Mündlich-persönliche Interviews (face-to-face)

Anhangtabellen

Rückgang des Kirchenbesuchs

Tabelle A 1
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

	Bevölkerung insgesamt						
	Dez. 1961	Dez. 1971	Dez. 1981	Dez. 1991	Dez. 2001	Dez. 2011	Dez. 2021
	%	%	%	%	%	%	%
Jeden Sonntag (1961: „regelmäßig“)	30	14	11	8	4	3	3
Fast jeden Sonntag (1961: „unregelmäßig“)	31	13	13	11	9	7	4
Ab und zu (1961: nicht erfragt)	-	24	24	25	22	23	17
Selten	25	28	33	32	39	39	32
Nie/keine Angabe	$\frac{14}{100}$	$\frac{21}{100}$	$\frac{19}{100}$	$\frac{24}{100}$	$\frac{26}{100}$	$\frac{28}{100}$	$\frac{44}{100}$

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 12047

Viele haben schon einmal an einen
Kirchenaustritt gedacht

Tabelle A 2
Bundesrepublik Deutschland
Kirchenmitglieder

FRAGE: "Haben Sie selbst schon mal mit dem Gedanken gespielt, aus der
Kirche auszutreten?"

	Kirchenmitglieder insgesamt
	%
Ja	36
Nein, nie	<u>64</u> 100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12047, Dezember 2021

Glaubensinhalte

Tabelle A 3
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Die Menschen sind ja in Fragen der Religion, in Glaubensdingen ganz verschieden. Wir möchten gern einmal erfahren, woran heute Menschen glauben. Könnten Sie dazu bitte einmal diese Karten durchsehen und mir alles nennen, an das Sie persönlich glauben? Bitte nennen Sie mir einfach die entsprechenden Punkte."

	Bevölkerung Insgesamt
	%
An die Seele.....	61
Dass es Wunder gibt.....	52
Dass in der Natur alles eine Seele hat, auch Tiere und Pflanzen	52
An schicksalshafte Fügungen.....	52
An Gott.....	46
Dass es irgendeine überirdische Macht gibt.....	42
Dass es ein Leben nach dem Tod gibt.....	34
Dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist	34
Dass Gott in allem ist	28
Dass es den Himmel gibt	28
Dass es Engel gibt.....	28
Dass es das Böse schlechthin gibt, böse Mächte.....	28
Dass es Menschen gibt, die über übernatürliche Kräfte verfügen, die zum Beispiel in die Zukunft sehen können.....	26
Die Dreifaltigkeit, dass Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.....	24
An mystische Erfahrungen, an Begegnungen mit dem Geheimnisvollen	24
Dass Gott die Welt geschaffen hat.....	23
An die Auferstehung der Toten im Reich Gottes.....	22
Dass im Leben alles vorherbestimmt ist.....	22
An die Seelenwanderung	20
An das Jüngste Gericht.....	18
Dass es die Hölle gibt	17
An die Macht der Sterne, dass die Sterne Einfluss auf das menschliche Schicksal haben	17
An die Wiedergeburt, dass man in anderer Gestalt wieder auf die Welt kommt	14
Dass es viele verschiedene Götter gibt, die alle ihren eigenen Bereich haben.....	7
Nichts davon.....	15

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12047, Dezember 2021

Vage spirituelle Vorstellungen sind weiterhin verbreitet

Tabelle A 4
Westdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Die Menschen sind ja in Fragen der Religion, in Glaubensdingen ganz verschieden. Wir möchten gern einmal erfahren, woran heute Menschen glauben. Könnten Sie dazu bitte einmal diese Karten durchsehen und mir alles nennen, an das Sie persönlich glauben?"
Bitte nennen Sie mir einfach die entsprechenden Punkte."

	Westdeutsche Bevölkerung insgesamt		
	1986	1997	2021
Auszug aus den Vorgaben	%	%	%
Dass es Wunder gibt.....	33	33	52
Dass es Engel gibt	22	36	30
Dass es irgendeine überirdische Macht gibt.....	49	51	46

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 4079, 6079, 12047

Kaum Impulsgeber – schon vor 10 Jahren

Tabelle A 5
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Von wem gehen heute die wichtigsten Impulse für die Gestaltung unserer Zukunft aus, wer hat die besten Ideen und Vorstellungen?"

	Bevölkerung insgesamt
	%
Ingenieure, Techniker	52
Naturwissenschaftler	48
Universitäten	45
Junge Leute	44
Umweltschützer	39
Sozialwissenschaftler	38
Bürgerbewegungen	34
Unternehmer, Manager	33
Parteien/Politiker	32
Journalisten	25
Fernsehen	24
Gewerkschaften	20
Schriftsteller	16
Künstler	10
Philosophen	9
Verwaltung	5
Katholische Kirche	4
Protestantische Kirchen	2

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10071, Mai 2011

Aussagen über die Kirchen

Tabelle A 6
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier auf dieser Liste stehen einige Aussagen über die katholische/ evangelische Kirche insgesamt. Welchen davon würden Sie zustimmen?"

	Bevölkerung insgesamt	
	Katholische Kirche %	Evangelische Kirche %
Die Kirche hält teilweise zu starr an überholten Normen fest	60	48
Die Kirche ist nach den ganzen Skandalen unglaublich geworden	56	46
In der Kirche gibt es zu viel Heuchelei	49	44
Die Kirche bietet vielen Menschen Orientierung	49	56
Die Kirche müsste sich mehr an die Erwartungen der Menschen von heute anpassen	49	42
Die Kirche tut viel Gutes, hilft den Armen und Bedürftigen	39	43
Die Kirche ist nach wie vor wichtig	38	40
Die Sprache der Kirche, das Vokabular, ist teilweise veraltet.....	37	30
Die Kirche bietet Trost und Halt in schwierigen Lebenssituationen.....	36	34
Die Kirche redet zu viel über Moral, darüber, was aus ihrer Sicht richtig oder falsch ist.....	30	20
Ich verbinde mit der Kirche viele schöne Erinnerungen	22	23
Die Kirche war schon öfters in meinem Leben wichtig für mich	19	16
Es gibt in der Kirche viele eindrucksvolle, ungewöhnliche Menschen.....	19	14
In der Kirche findet man noch echtes Gemeinschaftsgefühl.....	17	17
Die Mitmenschlichkeit kommt in der Kirche zu kurz	16	15
Die Kirche vernachlässigt ihre wichtigste Aufgabe, die Vermittlung des Glaubens.....	16	10
Die Kirche redet zu viel über Politik	12	8
Ich fühle mich in Kirchen unwohl	10	10
Die Kirche ist in unserer Gesellschaft die einzige ernst zu nehmende moralische Instanz	8	7
Die Kirche ist heute sehr offen und tolerant.....	8	14
Die Kirche passt sich zu sehr an dem Zeitgeist an	6	5

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12047, Dezember 2021

Bedeutung christlicher Wertvorstellungen
bei der Erziehung und persönlich

Tabelle A 7
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Glauben Sie, es ist wichtig für Kinder, dass sie religiös erzogen werden, oder finden Sie, das macht praktisch keinen Unterschied, oder hat es sogar eher einen schlechten Einfluss?"

	Bevölkerung insgesamt	
	1995	2021
	%	%
Wichtig	43	43
Praktisch keinen Unterschied.....	42	33
Schlechter Einfluss.....	5	9
Keine Angabe.....	$\frac{10}{100}$	$\frac{15}{100}$

FRAGE: "Wenn Sie einmal an die christlichen Wertvorstellungen, an christliche Überzeugungen denken, welche Rolle spielt das für Sie? Wie wichtig ist das in Ihrem Leben? Würden Sie sagen ..."

	Bevölkerung insgesamt		
	2004	2021	
	%	%	
„sehr wichtig“	12	11	} 44
„wichtig“	34	33	
„weniger wichtig“	30	20	
„kaum, gar nicht wichtig“	22	29	
Unentschieden	$\frac{2}{100}$	$\frac{7}{100}$	

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6019, 7055, 12047

Zweitstimmen	Gesamtdeutschland						
	CDU/ CSU %	FDP %	SPD %	Bü.90/ GRÜNE %	DIE LINKE %	AfD %	Sonstige %
2017: Jahresdurchschnitt	36,0	9,0	25,0	8,5	8,5	9,0	4,0
Bundestagswahl							
24.9.2017	32,9	10,7	20,5	8,9	9,2	12,6	5,2
2018: Jahresdurchschnitt	31,5	9,5	19,0	13,0	9,5	13,5	4,0
2019: Jahresdurchschnitt	30,0	7,5	16,0	20,5	8,0	13,0	5,0
2020: Jahresdurchschnitt	35,5	6,5	16,0	20,0	7,5	10,0	4,5
2021: 10.-20. Januar	37,0	6,5	16,0	20,0	7,5	9,0	4,0
4. - 17. Februar	37,0	7,0	15,0	20,0	7,0	9,5	4,5
8. - 21. März	28,5	8,5	18,0	21,5	8,5	10,0	5,0
6. - 15. April	28,0	10,0	16,5	23,0	7,5	9,5	5,5
23. April - 6.Mai	26,0	10,0	17,0	26,0	7,0	9,0	5,0
1. - 13. Mai	27,5	10,0	16,0	24,0	6,5	10,0	6,0
28. Mai - 9. Juni	29,5	11,0	17,0	21,5	7,0	9,0	5,0
3. - 14. Juli	31,5	12,0	16,5	18,0	6,5	9,5	6,0
3. - 22. Juli	30,0	12,0	16,0	19,5	7,0	9,5	6,0
5. - 17. August	27,5	11,0	19,5	17,5	7,5	11,0	6,0
18. - 26. August	26,0	10,5	24,0	17,0	6,0	10,5	6,0
1. - 7. Sept.	25,0	9,5	27,0	15,5	6,0	11,0	6,0
16. - 23. Sept.	25,0	10,5	26,0	16,0	5,0	10,0	7,5
Bundestagswahl							
26.9.2021	24,1	11,5	25,7	14,8	4,9	10,3	8,7
1. - 14. Oktober	21,0	14,0	28,0	15,0	5,0	9,5	7,5
29.Okt.-11.Nov.	23,0	14,0	27,0	15,0	5,5	9,5	6,0
1. - 15. Dezember	24,0	13,0	26,0	15,0	5,0	10,5	6,5

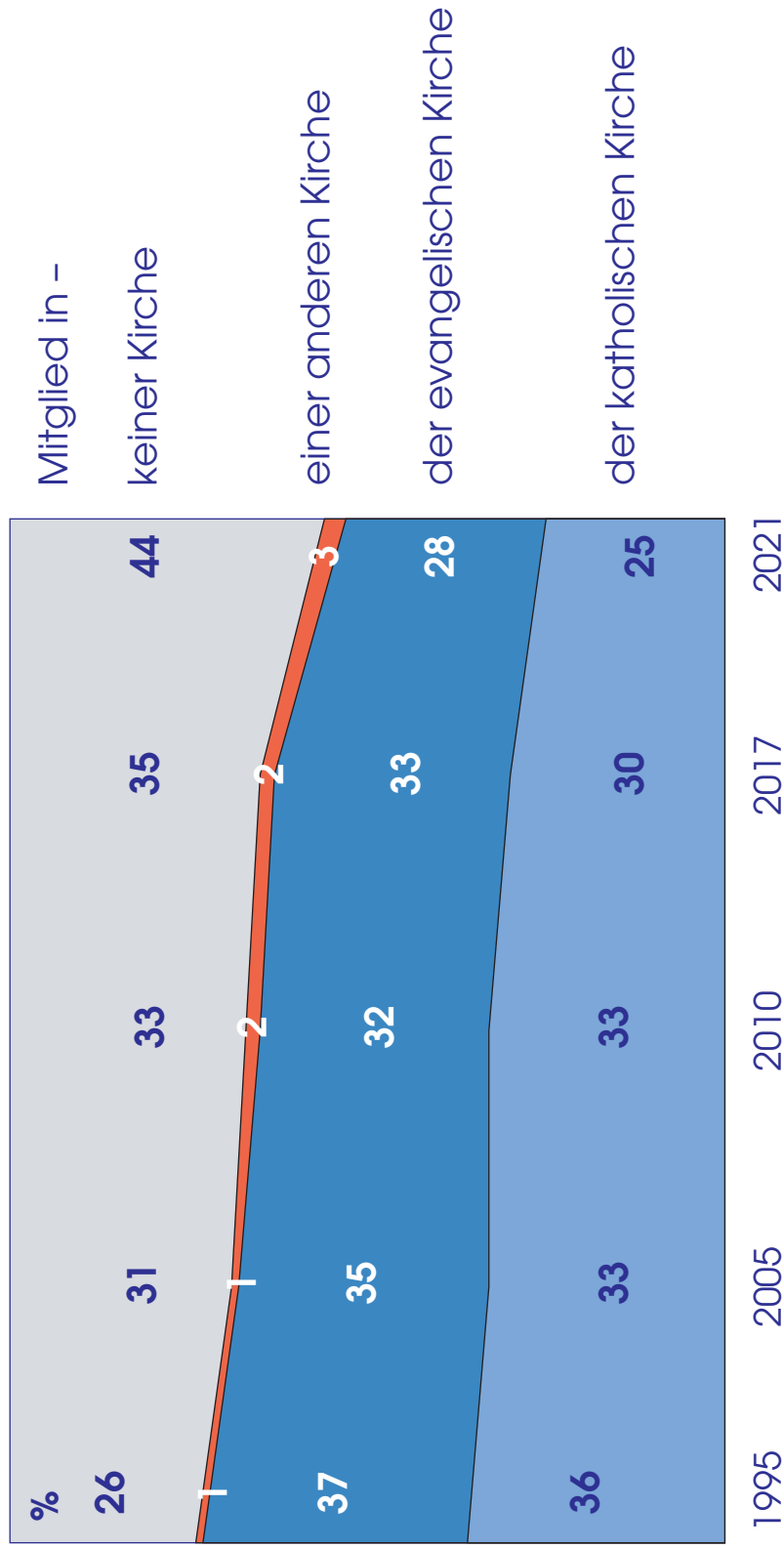
Befragt wurden persönlich-mündlich insgesamt 1.069 Personen.

Bei dieser Stichprobengröße beträgt die Fehlerspanne bei einem Anteilswert von 30 Prozent rund +/- 3 Prozentpunkte und bei einem Anteilswert von 10 Prozent rund +/- 2 Prozentpunkte.

Schaubilder

Kirchenmitgliedschaft

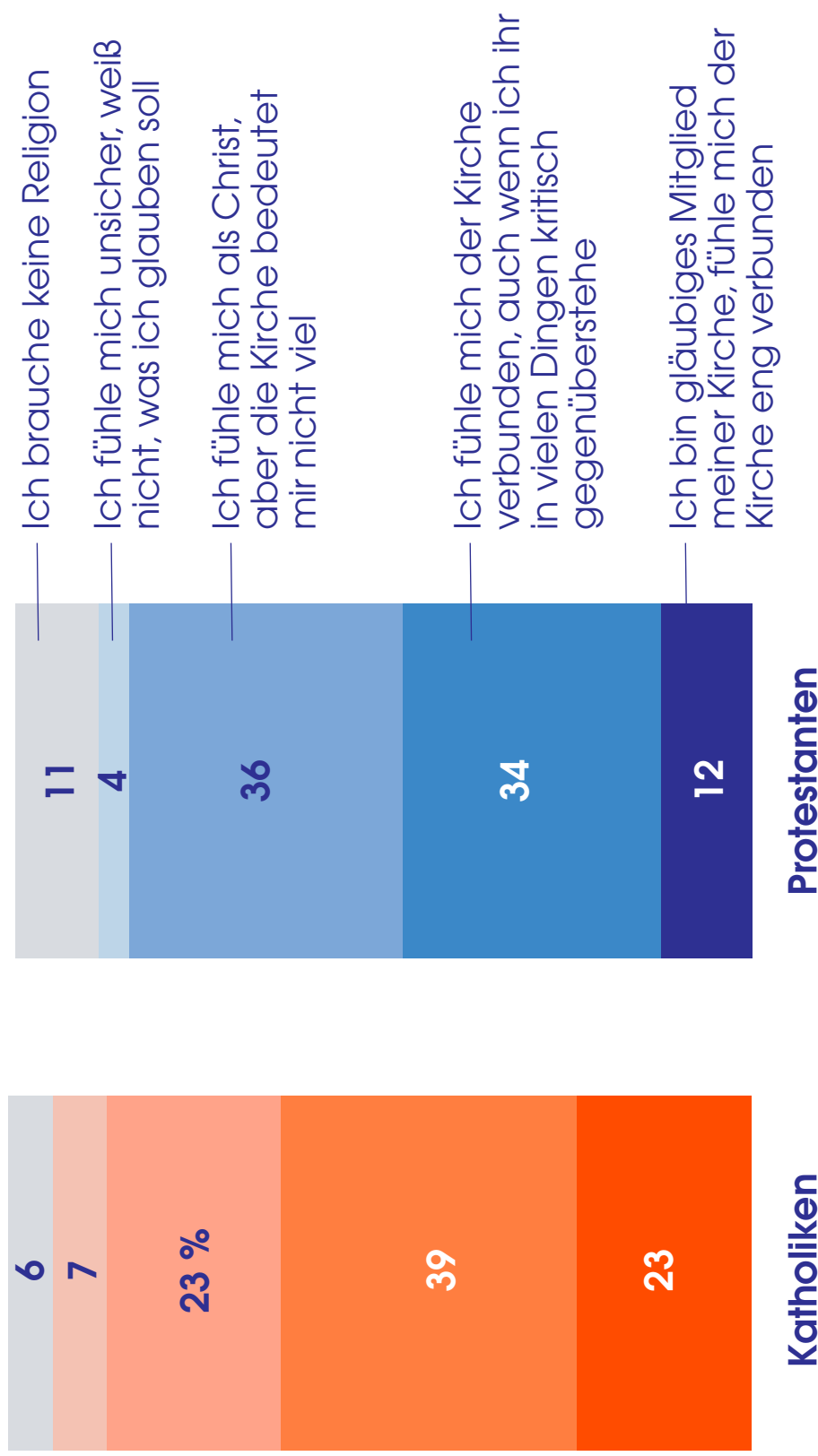
Frage: "Darf ich fragen: In welcher Kirche sind Sie Mitglied, oder sind Sie in keiner Kirche Mitglied?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 12047

Kirchennähe von Katholiken und Protestanten

Frage: "Wo auf dieser Liste würden Sie sich heute einstufen?" (Listenvorlage)

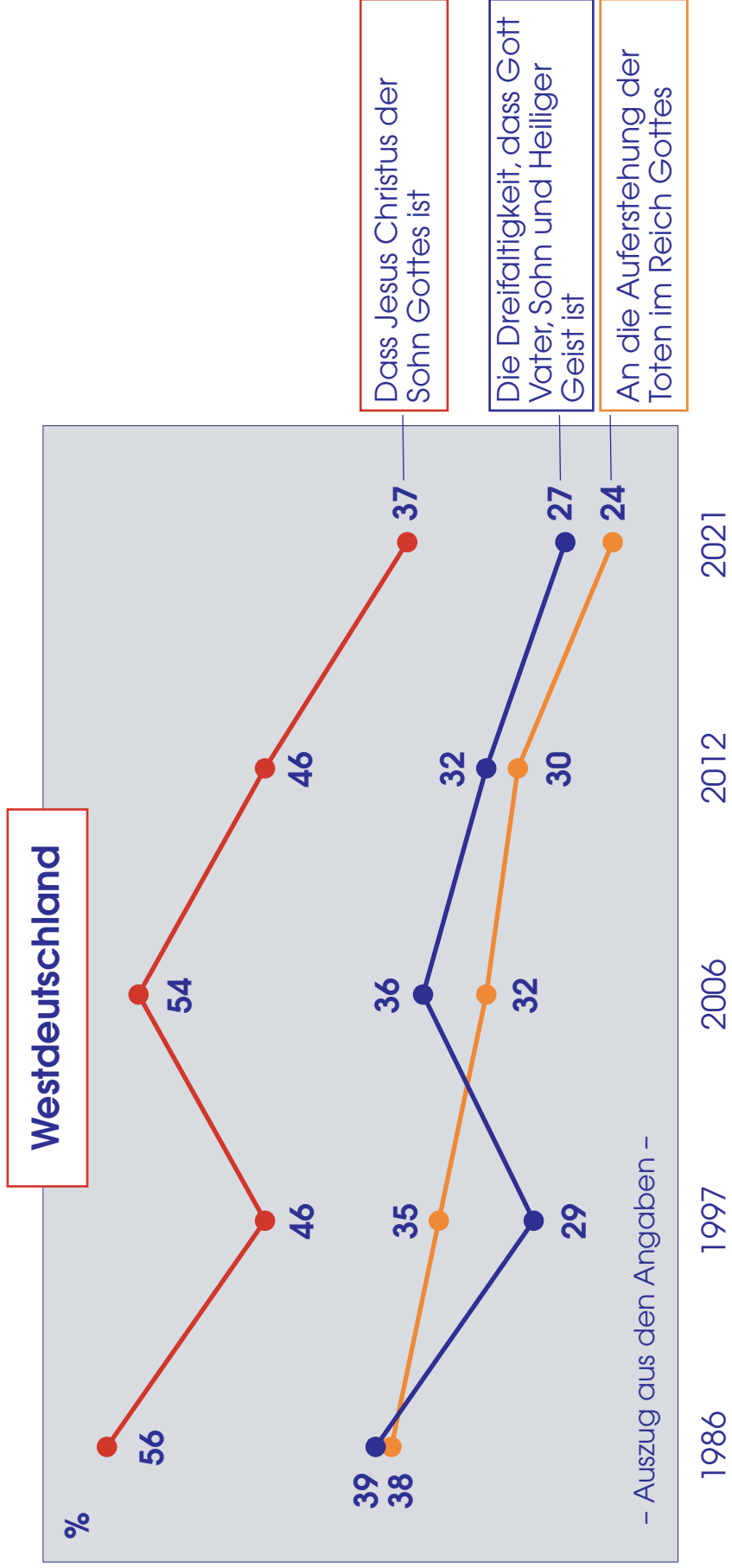


An 100 fehlende Prozent: andere Angabe, unmöglich zu sagen

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Mitglieder der katholischen bzw. evangelischen Kirche
Quelle: Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12047

Verlust des Glaubens

Frage: "Die Menschen sind ja in Fragen der Religion, in Glaubensdingen, ganz verschieden. Wir möchten gern einmal erfahren, woran heute Menschen glauben. Könnten Sie dazu bitte einmal diese Karten durchsehen und mir alles nennen, an das Sie persönlich glauben?"

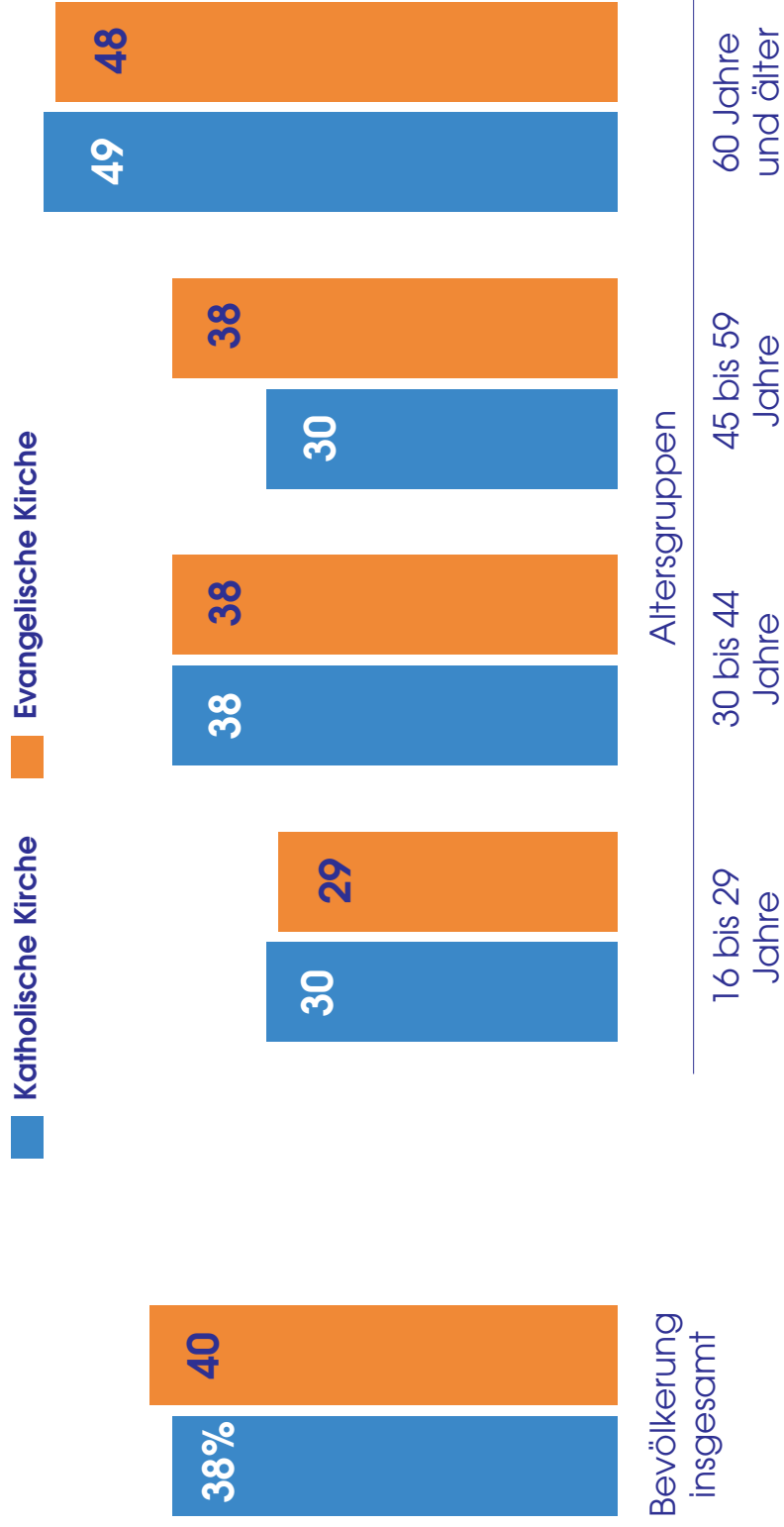


Basis: Westdeutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 4079, 6047, 7093, 10097, 12047

Ist die Kirche noch wichtig?

Frage: "Hier auf dieser Liste stehen einige Aussagen über die katholische/evangelische Kirche insgesamt. Welchen davon würden Sie zustimmen?"

"Die Kirche ist nach wie vor wichtig"

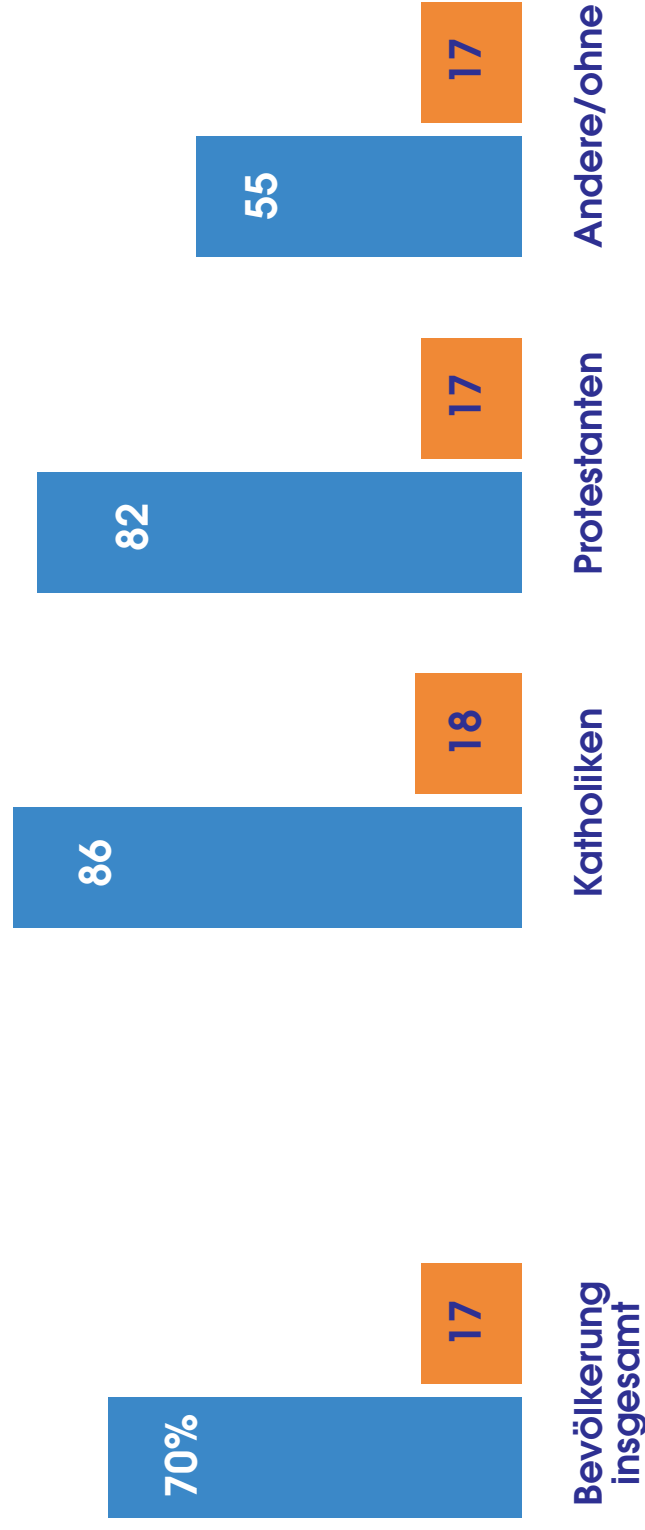


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12047

Gehören Christentum und Islam zu Deutschland?

Frage: "Wenn jemand sagt: 'Das Christentum/der Islam gehört zu Deutschland.' Würden Sie da zustimmen, oder würden Sie da nicht zustimmen?"

Antwort: "Würde zustimmen."

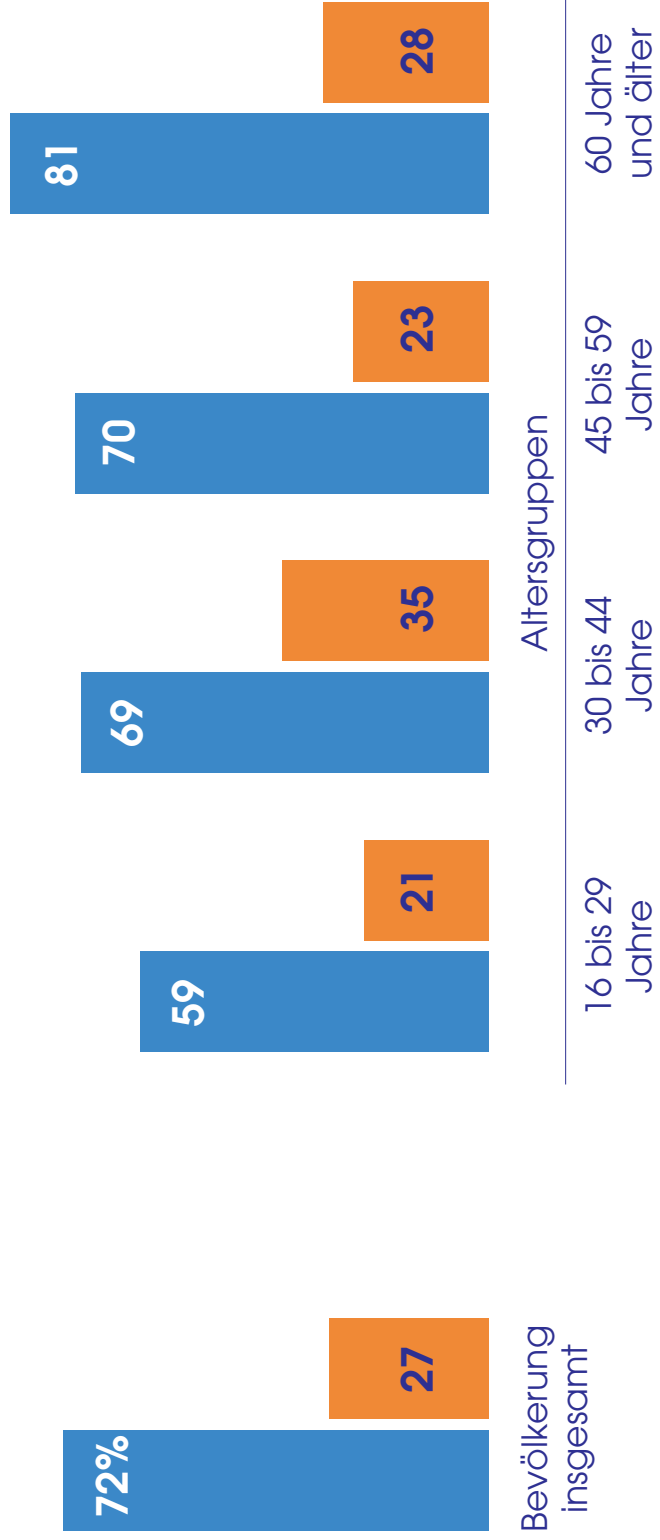


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12047

Weihnachtslieder

Fragen: "Wenn Sie an Ihre Kindheit zurückdenken – wurden da am Heiligabend christliche Weihnachtslieder gesungen, z. B. 'O du fröhliche' oder 'Stille Nacht'?"
 "Und tun Sie es heute?"

■ **Es haben in der Kindheit christliche Weihnachtslieder gesungen**
■ **Es singen heute christliche Weihnachtslieder**



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12047

Veröffentlichung in der
Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 298
vom 22. Dezember 2021, S. 8, unter dem Titel:

"Christliche Kultur ohne Christen.
Zum letzten Mal Weihnachten mit einer christlichen
Bevölkerungsmehrheit?"

DEUTSCHE FRAGEN – DEUTSCHE ANTWORTEN

Christliche Kultur ohne Christen

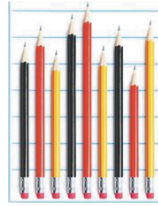
Am kommenden Wochenende werden viele Menschen christliche Weihnachtslieder singen. In manchem Haus wird die Weihnachtsgeschichte gelesen, und die meisten Kirchen werden nur deswegen nicht voll besetzt sein, weil die Vorgaben zur Bekämpfung der Corona-Pandemie dies nicht zulassen. Auch im öffentlichen Raum ist das Christentum allgegenwärtig. Dort, wo es noch erlaubt ist, können die Kinder auf den Weihnachtsmärkten prächtige Krippen besichtigen, und in den Schokoladenregalen der Lebensmittelgeschäfte finden sich kaum weniger Engel als Weihnachtsmänner. So könnte man leicht übersehen, dass das kommende Weihnachtsfest auch ein Abschiedsfest ist: Es wird voraussichtlich das letzte sein, an dem die Christen in Deutschland in der Mehrheit sind.

Es ist in den vergangenen Monaten und Jahren in der Berichterstattung viel von Skandalen in den Kirchen, vor allem der katholischen Kirche, die Rede gewesen, von Finanzskandalen und vor allem von Fällen des Kindesmissbrauchs und den Versäumnissen bei ihrer Aufklärung. Es liegt nahe, den schwindenden Rückhalt der Kirchen in der Bevölkerung auf diese Ereignisse zurückzuführen, doch das wäre viel zu kurz gegriffen. Tatsächlich lässt sich bereits seit Jahrzehnten eine Erosion des Christentums in Deutschland beobachten, die langsam, aber beharrlich fortschreitet, letztlich unberührt von aktuellen Ereignissen. Es handelt sich um eine zwar schlechtere, deswegen im Alltag nicht auffällige, aber dennoch fundamentale Veränderung der Gesellschaft.

Wie sehr die Kirche für die Bürger an Bedeutung verliert, zeigt sich seit langer Zeit auch in den Bevölkerungsumfragen des Instituts für Demoskopie Allensbach. Der Anteil derjenigen, die angeben, dass sie zumindest gelegentlich in die Kirche gingen, ist seit den 1960er-Jahren von rund 60 Prozent auf heute unter 30 Prozent zurückgegangen. 1995 sagten 37 Prozent der Befragten einer Allensbacher Umfrage, dass sie Mitglied der evangelischen Kirche seien, in der aktuellen Umfrage im Auftrag der Frankfurter Allgemeine Zeitung waren es noch 28 Prozent. Die Zahl der Katholiken unter den Befragten ging in der gleichen Zeit von 36 auf 25 Prozent zurück. Diese Entwicklung hat sich eher beschleunigt als verlangsamt, und so dürfte es eher eine Frage von Monaten als von Jahren sein, bis die Zahl der Kirchenmitglieder die 50-Prozent-Schwelle unterschreitet.

Hinter dem Rückgang der Kirchenmitgliederzahlen verbirgt sich eine Erosion des christlichen Glaubens, die noch weit größere Ausmaße hat. In der Allensbacher Umfrage vom Dezember 2021 gaben 23 Prozent der befragten Katholiken an, dass sie ein gläubiges Mitglied ihrer Kirche seien und sich dieser eng verbunden fühlten. Das entspricht knapp sechs Prozent der Gesamtbevölkerung. Von den Protestanten taten dies gerade 12 Prozent – etwas mehr als drei Prozent der Bevölkerung insgesamt. Die meisten Mitglieder der beiden großen Kirchen sagten entweder, sie fühlten sich ihrer Kirche durchaus verbunden, stünden ihr in vielen Dingen aber kritisch gegenüber, oder sie fühlten sich zwar als Christ, die Kirche bedeute ihnen aber nicht viel. Immerhin fast jeder siebte Protestant meinte sogar, er wisse nicht, was er glauben solle, oder er brauchte gar keine Religion. Da ist es nicht überraschend, dass mehr als jeder dritte Befragte, der noch Mitglied einer der großen Kirchen ist, in der aktuellen Umfrage sagte, er habe schon mit dem Gedanken gespielt auszutreten. Man erkennt, dass die Zahl der Kirchautritter nur einen Teil der Entwicklung zeigt. Auch unter den verbliebenen Kirchenmitgliedern ist der christliche Glaube nur bei wenigen tief verankert.

Wie sehr sich die religiöse Orientierung der Deutschen in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat, zeigen die Antworten auf eine Frage, bei der konkreter nachgefragt wurde, woran die Menschen glauben. Dazu wurden Karten mit verschiedenen Glaubensinhalten vorgelegt. 61 Prozent gaben bei dieser Frage an, sie



Zum letzten Mal Weihnachten mit einer christlichen Bevölkerungsmehrheit?

Von Thomas Petersen, Institut für Demoskopie Allensbach

glaubten, dass es eine Seele gebe. 52 Prozent meinten, dass es Wunder gibt, ebenfalls 52 Prozent gaben den Glauben zu Protokoll, dass „in der Natur alles eine Seele hat, auch Tiere und Pflanzen“ – ein Hinweis darauf, dass die Ökologiebewegung, die viele religiöse Elemente enthält, derzeit der wahrscheinlich wichtigste Wettbewerber der christlichen Kirchen ist. Weitere 52 Prozent glaubten an schicksalhafte Fügungen. Erst an fünfter Stelle in der Rangordnung, genannt von 46 Prozent und damit weniger als der Hälfte der Befragten, folgte die Angabe „Ich glaube an Gott“.

Vor allem die Kerninhalte des christlichen Glaubens werden schon seit längerer Zeit nur noch von einer Minderheit der Bevölkerung vertreten. Dass Jesus der Sohn Gottes ist, glaubten 1986 in Westdeutschland 56 Prozent, heute sind es noch 37 Prozent. Der Glaube an die Dreifaltigkeit ist in Westdeutschland in der gleichen Zeit von 39 auf 27 Prozent zurückgegangen, der an die Auferstehung der Toten von 38 auf 24 Prozent. Vage spirituelle Vorstellungen mit nur losem Bezug zum Christentum, wie etwa der Glaube an „irgendeine überirdische Macht“ oder an Engel, sind dagegen heute ähnlich weit verbreitet wie vor drei Jahrzehnten. Der Glaube an Wunder hat gegenüber 1986 sogar deutlich zugenommen, von 33 auf 52 Prozent.

Besonders dramatisch ist der Verlust des Gewichts der Kirchen in der öffentlichen Diskussion. Bereits vor zehn Jahren

fragte das Allensbacher Institut, von welchen Institutionen die wichtigsten gesellschaftlichen Impulse ausgingen. Die beiden großen Kirchen landeten auf den letzten beiden von 18 Plätzen, noch hinter der Verwaltung. In der aktuellen Umfrage wurden verschiedene Aussagen über die katholische und evangelische Kirche vorgelegt mit der Bitte an die Befragten, anzugeben, welche dieser Aussagen ihrer Ansicht nach zutreffen. Die Antworten lassen im Detail sehr interessante Unterschiede erkennen, doch alles in allem ähneln sich die Urteile der Bevölkerung über die beiden Kirchen. Allerdings ist das Image der katholischen Kirche durchgängig etwas schlechter als das der evangelischen. So sagten 60 Prozent der Befragten, die katholische Kirche halte teilweise zu starr an überholten Normen fest, von der evangelischen Kirche sagten dies 48 Prozent, 56 Prozent meinten, die katholische Kirche sei „nach den ganzen Skandalen ungläubwürdig geworden“, 46 Prozent fanden, dass dies für die evangelische Kirche gelte. Umgekehrt waren 56 Prozent der Ansicht, dass die evangelische Kirche vielen Menschen Orientierung böte, 49 Prozent sprachen dies der katholischen Kirche zu.

Dass sie nach wie vor wichtig sei, sagten nur 38 Prozent der Befragten von der katholischen und 40 Prozent von der evangelischen Kirche, wobei bei dieser Aussage die Analyse nach Altersgruppen besonders aufschlussreich ist: Während immerhin noch

jeweils knapp die Hälfte der 60-jährigen und älteren Befragten die Kirchen für wichtig hielten, waren es bei den unter 30-Jährigen weniger als ein Drittel. Man muss angesichts dieser Zahlen annehmen, dass das Gewicht der Kirchen in der öffentlichen Diskussion in absehbarer Zeit weiter abnehmen wird.

In einem gewissen Kontrast zu diesen Zahlen stehen die Ergebnisse von Fragen, bei denen es um die Wertschätzung der christlichen Kulturtradition ging. Vor knapp einem Jahrzehnt gab es, angeregt durch den damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff, eine intensive öffentliche Diskussion über die Frage, ob der Islam zu Deutschland gehöre. Eine sehr klare Mehrheit lehnte damals diese These ab. Daran hat sich bis heute nichts geändert. In der aktuellen Umfrage sagten 17 Prozent der Befragten, der Islam gehöre zu Deutschland, 64 Prozent widersprachen ausdrücklich. Die Zahlen sind mit denen aus dem Jahr 2012 praktisch identisch. Zum ersten Mal wurde nun aber auch gefragt, ob das Christentum zu Deutschland gehöre. 70 Prozent antworteten mit „Ja“, von den Konfessionslosen gaben immerhin noch 55 Prozent diese Antwort.

Die Frage, ob es wichtig sei, Kinder religiös zu erziehen, beantworteten im Dezember 2021 43 Prozent der Befragten mit „Ja“, exakt gleich viele wie im Oktober 1995. Und auch der Anteil derjenigen, die sagen, dass christliche Wertvorstellungen für sie persönlich wichtig seien, ist zumindest seit knapp zwei Jahrzehnten praktisch unverändert: 2004 lag er bei 46 Prozent, in der aktuellen Umfrage bei 44 Prozent.

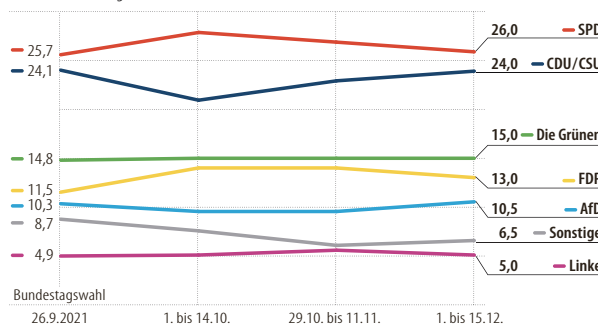
Man bekommt den Eindruck, dass sich die Erosion des Christentums in drei Stufen vollzieht: Zuerst verlieren die Menschen den Glauben an die wesentlichen Inhalte des Christentums. Dieser Prozess ist inzwischen weit fortgeschritten, nur noch eine Minderheit bekennt sich zu den zentralen Inhalten der christlichen Lehre, und nur jeder Zehnte fühlt sich einer der christlichen Kirchen eng verbunden. Erst nach dieser inneren Abwendung folgt in einem zweiten Schritt der Kirchenaustritt. Die verbreitete Vorstellung, wonach viele tiefgläubige Menschen die Kirche aus Protest verlassen, ist falsch. Der dritte Schritt ist die Abwendung von der christlichen Kulturtradition, doch diese wird auch ohne die religiöse Fundierung zumindest eine gewisse Zeit lang weitergepflegt und wertgeschätzt.

Allerdings zeigen sich auch hier Erosionserscheinungen, was man unter anderem an den schon oben erwähnten Weihnachtsliedern erkennen kann. Eine Frage lautete: „Wenn Sie an Ihre Kindheit zurückdenken – wurden da an Heiligabend christliche Weihnachtslieder gesungen, z. B. „O du fröhliche“ oder „Stille Nacht?““ 72 Prozent der Befragten antworteten mit „Ja“. Die 60-jährigen und älteren Befragten sagten dies zu 81 Prozent, die unter 30-Jährigen immerhin noch zu 59 Prozent.

Auf die Nachfrage, ob sie denn auch heute noch diese Lieder zu Weihnachten sängen, antworteten dagegen lediglich 27 Prozent mit „Ja“. Nun ist das Weihnachtsfest für Kinder etwas anderes als für Erwachsene. Deswegen ist an dieser Stelle vor allem die Tatsache interessant, dass bei ihnen christliche Weihnachtslieder gesungen wurden, unter den 30- bis 44-Jährigen, von denen viele kleine Kinder haben, mit 35 Prozent am größten ist. Es werden heute also höchstwahrscheinlich weniger christliche Weihnachtslieder gesungen als vor 30 Jahren, doch wenn Kinder im Haus sind, holt der eine oder andere die Liederbücher wieder hervor. So wird die christliche Tradition zumindest bis zu einem gewissen Grad auch von denen weitergetragen, die mit dem Glauben selbst nicht mehr viel anfangen können.

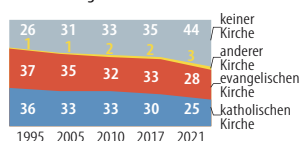
Die Stärke der Parteien

Wenn schon am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie wählen? (Zweitstimmen-Ergebnisse in Prozent)

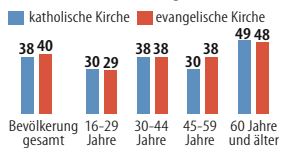


Christentum und Religion in Deutschland

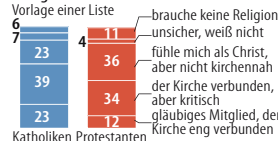
Sind Sie Mitglied einer Kirche?



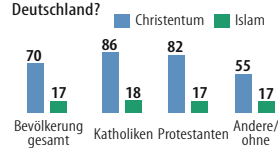
Ist die Kirche noch wichtig?



Wie groß ist Ihre Nähe zur Kirche?



Gehören Christentum und Islam zu Deutschland?



Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach/F.A.Z.-Grafik Niebel